

Beitrag zur Bestimmung von *Inoloma argutum* (Fr.) = Contribution pour la détermination d'*Inoloma argutum* (Fr.)

Autor(en): **Flury, A. / Weber, E.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **45 (1967)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Julius Peter, Untere Plessurstraße 92, 7000 Chur. *Druck und Verlag:* Benteli AG, Buchdruckerei, 3018 Bern, Telephon 66 39 11, Postcheck 30 - 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 11.-, Ausland Fr. 13.-, Einzelnummer Fr. 1.-. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 90.-, 1/2 Seite Fr. 48.-, 1/4 Seite Fr. 25.-, 1/8 Seite Fr. 13.-. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an Max Schenker, Bachstraße 20, 5034 Suhr. *Nachdruck*, auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

45. Jahrgang – 3018 Bern, 15. Oktober 1967 – Heft 10

Beitrag zur Bestimmung von *Inoloma argutum* (Fr.)

Von A. Flury, Basel, und E. H. Weber, Bern

Inoloma argutum (Feinspitziger Dickfuß) ist mit der heute gebräuchlichen Bestimmungsliteratur kaum bestimmbar, weil darin eines der augenfälligsten Merkmale – nämlich das Röten des Fleisches an der Luft – *nicht* erwähnt wird. Da auch die Angaben «Geruch frisch unangenehm, rettich- oder leuchtgasartig» offenbar sehr variabel sind und ebensogut anders gedeutet werden können, fällt ein weiteres Bestimmungsmerkmal aus, so daß die Bestimmung recht fragwürdig und unsicher wird. Unsere Beobachtungen sollen zur Klärung dieser Fragen beitragen.

Am 11. August 1966 erhielten wir aus dem Gebiet des Titisees (Schwarzwald) einige Exemplare eines merkwürdigen Haarschleierlings. Habitus und die geringe Schmierigkeit des Hutes ließen vorerst eine \pm trockene Art aus der Gattung *Phlegmacium* vermuten. Die Hautfarbe und die eingewachsenen Fasern ähnelten *Phlegmacium glaucopus*, der bestiefelte Stiel *Phlegmacium fraudulosum*. Der staubähnliche Geruch deutete auf die Sektion der *Coerulescentes*, die Trockenheit auf den Formenkreis um *Latum* – und weiter zu der genetisch angrenzenden Gattung der trockenen *Inoloma*, wo die Art auch schlußendlich hingehörte. Bei keiner der in Frage kommenden Arten konnten wir jedoch vorerst einen Hinweis auf das «Röten des Fleisches an der Luft» finden. Ein so seltenes und augenfälliges Merkmal konnte doch nicht vernachlässigt worden sein! Nach eingehendem Literaturstudium konnten wir jedoch folgende Diagnosen finden:

a) Bericht der Bayrischen Botanischen Gesellschaft, Bd. 27/1947, J. Schaeffer | *Inoloma argutum*:

«Gelegentlich weist das weißliche Fleisch und selbst die Blätter im jüngsten Stadium violette Tönung auf, sehr oft aber findet sich im Stielgrund eine linsenförmige, auffallend fuchsrot gefärbte Höhlung. Der Geruch, anfangs schwach, wird schließlich immer stärker, aber nicht wie bei *Trich.lascivum*, sondern wie Scheunenstaub, beim frischen Exsikkat schließlich wie Fußschweiß.»

b) *British Basidiomycetes von Rea* / *Inoloma argutum*:

«Flesh very hard, white, becoming red on exposure to the air», also Fleisch ziemlich hart, weiß, *an der Luft rot anlaufend*.

c) *Bigéard & Guillemin* / *Inoloma argutum*:

«Chaire dure, acidule, blanch, roussiant à l'air», also nicht minder bestimmt: Fleisch hart, schärflich, weiß, *an der Luft rötend*.

Die ausführlichen Beschreibungen passen recht gut mit unsern Pilzfunden überein, so daß wir nicht zweifeln, die echten *Inoloma argutum* – mit *an der Luft rötendem Fleisch* – wiederum aufgefunden zu haben.

Beschreibung unserer Inoloma argutum (Fr.) emend.

Hut: 6–7 cm ø, haselnußbraune, eingewachsene Fasern auf ockerlichem Grund. Scheitel mit graulichen Rückständen des Velum universale. Huthaut im Schnitt dick, haselnußbraun. Hut eher dünnfleischig. Rand ± eingerollt bleibend. Flacher Hut mit oder ohne Scheitelspitzchen.

Lamellen: 4–8 mm breit, haselnußbraun, oft mit olivlichen Farben vermischt; Distanz normal; fast gerade angewachsen, eher etwas aufgebogen. Schneide weißlich scheinend, fein gezackt, gewellt.

Velum universale: auf Scheitel grau, pulverig eingetrocknet. Haarschleier hellbraun, auf dem Stiel ringförmige Spuren hinterlassend. Basis mit weißem Velum universale ± bestieft.

Stiel: 2,7–3,5 cm dick, 5–8 cm lang, unten wie eine Rübe zugespitzt (Name ?), stämmig, hartfleischig, längsfaserig, oben rahmgelb, nach unten ockerfleckig, Basis bräunlich werdend.

Fleisch: im Hut hell, rahmgelb, dann dunkler werdend. Im Stiel frisch rahmgelb, nach 1 Minute karminrosa anlaufend, nach Stunden purpurfleckend, rostfleckend, schwärzend. In Hut und Stiel ohne Fasern.

Mikr. Daten: Sporen 11–16 / 6–9½ µ, gelbbraun, rauh, sehr verschieden geformt, elliptisch bis birnförmig. Cystiden keulig, seltener mit fingerartig verlängertem Auswuchs.

Chemische Reaktion: KOH + Haut = sofort braunrot, dunkel, nach 5 Minuten goldgelb. KOH + Fleisch = sofort gelblich-hellbraun, ohne Randbildung. Nach 5 Minuten dunkelbraun. Guaiak + Fleisch = rosagrau.

Geruch: nach 1 Tag, käseartig (A. Flury); nach 2–3 Tagen deutlich scheunenstaubartig (E. H. Weber).

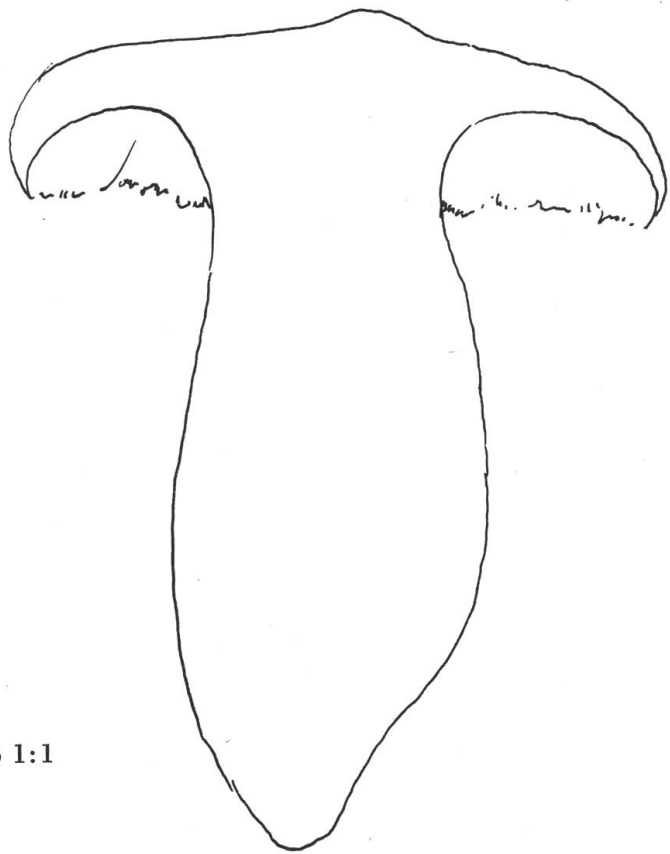
Geschmack: mild, würzig, angenehm.

Fundort: Titisee, wahrscheinlich Nadelwald. August 1966.

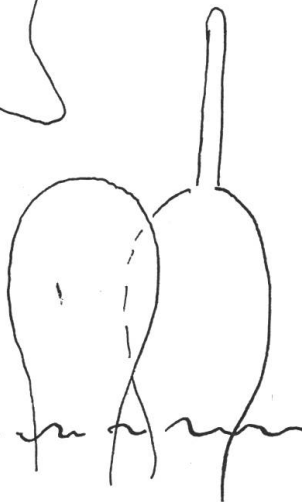
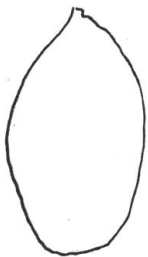
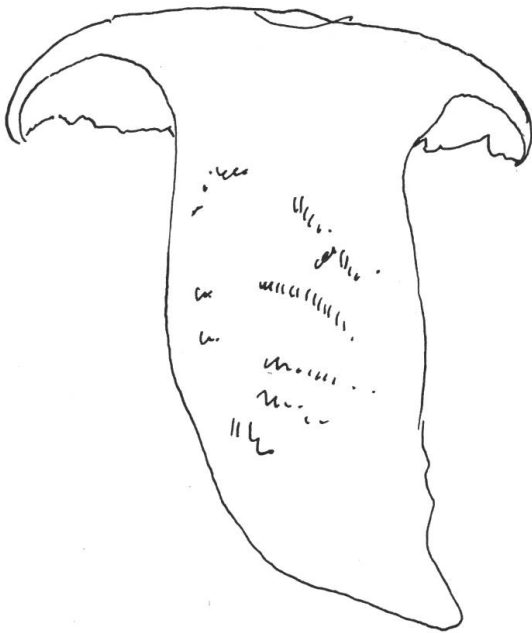
Contribution pour la détermination d'*Inoloma argutum* (Fr.)

Par A. Flury, Bâle, et E. H. Weber, Berne

Inoloma argutum ne peut guère être déterminé avec les flores actuelles, puisque un des caractères les plus typiques, à savoir le rougissement de la chair à l'air, n'y est par mentionné. Etant donné que les indications «odeur sur le frais désagréable, raphanoïde ou de gaz d'éclairage» sont extrêmement variables et peuvent être



Maßstab 1:1



Cystidenformen

Sporen 2000x

interprétés différemment, on ne peut se baser sur ce critère, de sorte que la détermination reste très aléatoire et incertaine.

Nos propres observations devraient contribuer à élucider la question.

Nous reçûmes le 11 août 1966, provenant de la région du Titisee (Forêt Noire) quelques exemplaires d'un *Inoloma* très particulier. La forme et le peu de viscosité du chapeau laissaient supposer une espèce plus ou moins sèche du genre *Phlegmacium*. La couleur de la cuticule et les fibres incarnées rappelaient *Phlegmacium glaucopus*, alors que le stipe gainé faisait penser à *Phl. fraudulosum*. L'odeur de poussière de grange orientait vers la section des Coerulescentes, le chapeau sec vers les formes de *Latum* ou encore vers le groupe génétiquement voisin des *Inolomas* secs, dans lequel finalement il devrait être classé. Chez aucune des espèces en question, nous n'avons pu trouver d'indices rappelant le rougissement de la chair à l'air. Un caractère aussi rare et aussi spécifique ne pouvait rester ignoré. Après une étude bibliographique approfondie, nous avons pu réunir les diagnoses suivantes :

a) *Compte-rendu de la Société Botanique de Bavière, T.27/1947, J.Schaeffer | Inoloma argutum :*

«Parfois la chair blanchâtre et même les lamelles possèdent dans leur jeunesse des tons violacés, mais on trouve souvent dans le fond du stipe une petite caverne lentiforme, d'un rouge fauve très caractéristique. L'odeur, faible au début, devient toujours plus intense (mais non comme chez *Tricholoma lascivum*), rappelant la poussière de grange (vannée de foin) et chez l'exsiccata frais, la sueur des pieds.»

b) *British Basidiomycetes de Rea | Inoloma argutum :*

«Chair assez dure, blanche, devenant rouge, exposée à l'air.»

c) *Bigeard & Guillemin | Inoloma argutum :*

«Chair dure, acidule, blanche, roussissant à l'air.»

Les descriptions détaillées s'appliquent bien à nos récoltes, de sorte que nous ne doutons pas d'avoir redécouvert le vrai *Inoloma argutum*, avec la chair rougissant à l'air.

Description de notre Inoloma argutum (Fr.) emend.

Chapeau : 6 à 7 cm de diamètre, brun noisette, fibres incarnées sur fond ocracé. Disque avec débris grisâtre du voile général. Cuticule du chapeau épaisse à la coupe, brun-noisette. Chapeau à chair plutôt mince. Marge plus ou moins incurvée. Chapeau étalé avec ou sans memelon.

Lamelles : 4 à 8 mm de large, d'un brun-noisette, souvent mêlées de tons olivâtres, presque adnées, un peu ascendantes. Arête paraissant blanchâtre, finement denticulée, ondulée.

Voile universel : sur le disque gris, poudreux (pulvérulent) à la dessiccation. Cortine brun clair, laissant sur le stipe des traces annulaires. Base du pied comme gainée (chaussée) par le voile universel blanc.

Stipe : 2,7 à 3,5 cm d'épaisseur, long de 5 à 8 cm, aminci vers la base (comme la racine d'une rave) (Inde Nomen?), épais, à chair dure, fibreuse, crème en haut, ocracée vers le bas. Base devenant brunâtre.

Chair : dans le chapeau d'un jaune-crème, ensuite devenant plus sombre. Dans le stipe, crème sur le frais, devant après une minute rose-carmin, après quelques

heures tachant de pourpre, puis rouillée, noircissant. Chair non fibreuse dans le chapeau et le stipe.

Caractères microscopiques: Spores 11–16 sur 6–9,5 μ , brun-jaunâtres, rugueuses, très polymorphes, elliptiques à piriformes. Cystides en massue, plus rarement avec des excroissances digitées.

Réactions chimiques: KOH + cuticule = immédiatement d'un brun-rouge, sombre, après 5 minutes virant au jaune d'or. KOH + chair = immédiatement jaunâtre-brun-clair, sans auréole. Après 5 minutes, brun sombre. Teinture de gaiac + chair = rose-grisâtre.

Odeur: Après une journée, odeur de fromage (A. Flury); après 2–3 jours odeur spécifique de poussière de grange (vannée de foin) (E. H. Weber).

Saveur: douce, épicée, agréable.

Station: Titisee (Forêt Noire), probablement sous sonifères. Août 1966.

Hydrocybe cedriolens Mos. im Hausruckwald in Oberösterreich

Von E. W. Ricek, St. Georgen, Österreich

Der im Gebiete des Hausruckwaldes in Oberösterreich ziemlich pilzreiche Spätsommer 1966 hat u. a. den Fund einer von mir bisher noch nicht beobachteten Hydrocybe gebracht. *Hydrocybe cedriolens* Mos., der Zedernholz-Wasserkopf, ist anscheinend eine seltene, vielleicht aber auch vielfach nur übersehene oder verkannte Art, die in der gebräuchlichen Fachliteratur lediglich in Mosers «Blätter- und Bauchpilzen» (in H. Gams, Kleine Kryptogamenflora) aufscheint, hier zwar knapp, aber sehr prägnant beschrieben ist. Als ein Beitrag zur Kenntnis dieser Art werden Einzelheiten über diesen Fund und über die beobachteten Exemplare mitgeteilt.

Vorkommen: Wald zwischen Redlthal und Fornach nahe Frankenmarkt in Oberösterreich; 6.–9. September 1966.

Standort: 20-jähriges Fichten-Stangenholz über saurem Silikatschotter (tertiäre Quarzschotter und -sande), auf Nadelstreu, zusammen mit *Cortinarius gentilis*.

Hut: 18–28 mm breit, zuerst stark gewölbt, dann ausgebreitet, stumpfgebuckelt, radial runzelig, mit \pm wellig verbogenem, zuletzt fast flatterigem Rand, dieser in feuchtem Zustand sehr deutlich durchscheinend gerieft, vom allgemeinen Velum etwas blaß überfasert; im übrigen ist der Hut kahl, matt, sehr hygrophan, in feuchtem Zustand dunkel und etwas trüb rotbraun, trocken ockerfahl.

Lamellen: Dem Hut ziemlich gleichfarbig, kakaobraun, trüb, rotbraun, mäßig entfernt, etwas bauchig, um den Stiel tief ausgebuchtet, in 3 Längen, mit gleichfarbiger, ganzrandiger Schneide.

Stiel: Schlank, 4,5–7,5 cm lang, 2–5 mm dick, etwas trüb rotbraun, ungefähr von gleichem Farbton wie der Hut, doch lichter als dieser, besonders im oberen Teil, faserig gestreift, oft etwas wellig, mit schwach knöllchenförmiger, aber auch gleich dicker oder sogar verdünnter Basis, in der Mitte und unterhalb derselben mit (2–) 3–5 weißlichen Gürteln, von denen die oberen meistens ringförmig ausgebildet, die unteren oft in Flocken aufgelöst sind.